

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

Rostocker Lehrimpulse
Materialien & Inspiration
von Studierenden für Studierende

Nr. 14 (2025)

Hrsg. von der Fachdidaktik Deutsch der Universität Rostock
Verantwortliche: Dr. Kristina Koebe & Dr. Jens Liebich

Vorwort der Herausgeber:innen

Im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Fachbereich Deutschdidaktik fertigen unsere Studierenden immer wieder sorgfältig ausgearbeitete Materialien, fundierte Sachanalysen und gelungene Unterrichtskonzepte an, die auch für Lehrkräfte und andere Interessierte eine wertvolle Ressource darstellen können. In dieser Publikationsreihe präsentieren wir in lockerer Abfolge solche empfehlenswerten Arbeitsergebnisse und stellen sie der breiteren Fachgemeinschaft zur Verfügung. Dabei legen wir bewusst den Fokus auf einzelne Elemente, um die Aufmerksamkeit gezielt auf deren besondere Qualität und Nützlichkeit zu lenken.

Zu diesem Heft:

Der vorliegende Langentwurf beschreibt eine Unterrichtsstunde in der Schuleingangsphase, die auf die systematische Förderung grundlegender Lesefertigkeiten und -fähigkeiten ausgerichtet ist. Auf Basis einschlägiger Modelle zur Lesekompetenz und zum Leseprozess wird begründet, wie lautgetreues Lesen, Worterkennung und sinnentnehmendes Verstehen in einer ersten Klasse gezielt angebahnt und gefestigt werden können. Die Stunde setzt dafür auf eine motivierende Rahmengeschichte („Wortspione“) und eine handlungsorientierte Lerntheke, die Übungen zur Graphem-Phonem-Zuordnung, zum Silbieren und zum Wortverständnis differenziert bereitstellt und Selbstkontrolle ermöglicht. Rituale, klare Strukturierung und spielerische Sicherungselemente (u. a. Lesespaziergang, Bingo) unterstützen dabei Konzentration, Lernfreude und nachhaltige Verankerung des Gelernten.

Die Autorin:

Lene Themann studiert Lehramt für Grundschulen. Sie verfasste den vorliegenden Langentwurf im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Sommersemester 2025.

Das Lesen von lautgetreuen Wörtern und Silben

von Lene Themann

Klassenstufe: 1, Grundschule

I. SACHANALYSE

Die Bildungsstandards für den Primarbereich bezogen auf das Fach „Deutsch“ definieren das Lesen als einen „eigenaktiven Prozess der Sinnkonstruktion“ (Kultusministerkonferenz, 2022, S. 16). Dieser bietet die Grundlage dafür, selbstständig zu lesen, sowie mithilfe von Texten etwas zu lernen und sich mit wichtigen Themen der Welt zu befassen (Kultusministerkonferenz, 2022, S. 16). Dadurch sollen letztendlich Lesefertigkeiten, wie zum Beispiel das flüssige Lesen, ein gewisses Leseverstehen und Lesestrategien entwickelt werden (Kultusministerkonferenz, 2022, S. 16). Zudem wird somit das Nutzen von Vorwissen erprobt und das Einsetzen von Lesetechniken geübt.

In einem engen Zusammenhang damit steht der Begriff „Lesekompetenz“. Laut IGLU handelt es sich hierbei um eine Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern, „relevante Informationen aus Texten zu entnehmen und schriftliche Texte in ihrem Lebenskontext zu verstehen, zu nutzen und zu reflektieren,...“ (McElvany et al., 2023, S.31). Zusätzlich gilt die Lesekompetenz in dieser Studie als das Resultat eines Lernprozesses, welcher nicht nur durch den Schulunterricht geprägt ist,

sondern auch von verschiedenen Faktoren außerhalb der Schule (McElvany et al., 2023, S. 33).

Das didaktische Modell der Lesekompetenz ist das Mehrebenenmodell des Lesens nach Rosebrock und Nix aus dem Jahr 2020. Dies wird in drei unterschiedliche Stufen unterteilt, welche die Prozess-, Subjekt- und soziale Ebene beinhalten. Jede dieser drei Perspektiven ist für den Erwerb von Lesekompetenz von hoher Bedeutung und dient zudem als ein „theoretischer Bezugsrahmen für eine systematische Leseförderung“ (Hoffmann-Erz, 2023, S. 207). Dadurch besteht keine Rangfolge zwischen ihnen und somit handelt es sich nicht um ein hierarchisch aufgebautes Modell.

Laut der Prozessebene geht es beim Lesen vor allem um die kognitiven Faktoren und geistigen Fähigkeiten des Textverstehens, bei welchem verschiedene Teilkomponenten mehr oder weniger parallel während des Lesevorgangs ablaufen (Hoffmann-Erz, 2023, S. 208). Dazu gehören vor allem die Buchstaben-, Wort- und Satzidentifikation. In diesem Bereich sind Sakkaden- und Dekodierungsprozesse, das Rekodieren und Dekodieren, sowie der Vorgang des Satzverstehens von zentraler Bedeutung (Hoffmann-Erz, 2023,

S. 210). Zudem ist hierfür ein differenzierter Wortschatz notwendig, denn das Lesen von vertrauten Wörtern ist wesentlich leichter. Neben der Identifikation laufen auf dieser Ebene ebenfalls Prozesse bezüglich der lokalen und globalen Kohärenz ab (Hoffmann-Erz, 2023, S. 208). Das umfasst zum einen das sinnentnehmende Lesen auf der Satzebene, jedoch ebenso das Erfassen des Textes als Ganzes und dem damit verbundenen Gesamtverständnis und der Interferenzbildung (Hoffmann-Erz, 2023, S. 210). Zusätzlich ist das Erkennen von Superstrukturen ein wichtiger Bestandteil, wobei das Wissen über strukturelle Merkmale und typische Gestaltungskriterien abgerufen wird, sowie die Sachkenntnis über den Aufbau des Auszugs und die Art des Textes zum Tragen kommen (Hoffmann-Erz, 2023, S. 211). Der letzte wichtige Bestandteil der Prozessebene ist die Identifikation von Darstellungsstrategien, das heißt, darüber hinaus wird analysiert und verstanden, welche Intention der Text verfolgt, an wen sich dieser richtet und warum er verfasst wurde.

Für das kompetente Lesen ist nach Rosebrock und Nix die subjektive Beteiligung, welche die Interessen der Leserinnen und Leser umfasst, ebenso wichtig (Hoffmann-Erz, 2023, S. 208). Dafür sind zudem das Einbringen von einem Vor- und Weltwissen, die Lesemotivation sowie die Fähigkeit zur Reflexion relevant (Hoffmann-Erz, 2023, S. 208). Auch das Selbstkonzept spielt auf dieser Ebene eine Rolle, denn dies führt entweder zu einer positiven oder zu einer negativen Einstellung gegenüber dem Lesen (Hoffmann-Erz, 2023, S. 209). Dafür ist vor allem der Faktor „soziales Umfeld“ maßgebend, wozu die Schule, die Familie und der Freundeskreis gehören (Hoffmann-Erz, 2023, S. 209). Letztendlich beschreibt diese Perspek-

tive die inneren Faktoren, welche Auswirkungen auf die Lesekompetenz haben können (Hoffmann-Erz, 2023, S. 208).

Die dritte Stufe ist die soziale Ebene. Hier geht es darum, dass das Lesen stark beeinflusst wird durch das Streben nach sozialer Teilhabe und der damit verbundenen Anschlusskommunikation (Hoffmann-Erz, 2023, S. 209). In diesem Zusammenhang hat die Lesesozialisation einen bedeutsamen Einfluss. Diese beinhaltet verschiedene Faktoren wie das Alter, das Geschlecht oder die soziale Schicht. Bereits in der Kindheit werden hierfür wichtige Fundamente gelegt. In dem Modell von Rosebrock und Nix zählen dazu ebenfalls die Familie, die Schule oder andere Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld (Hoffmann-Erz, 2023, S. 209). Im erweiterten Sinne beinhaltet diese Perspektive deswegen auch das kulturelle Leben.

Neben dem Mehrebenenmodell, welches sich auf die Lesekompetenz und der Förderung dessen bezieht, sind zudem Theorien über den Leseprozess im Zusammenhang mit Leseunterricht von hoher Relevanz. Dafür wird sich immer wieder auf drei Ebenen bezogen, und zwar „die Ebene der Worterkennung und Wortschreibung“, „die Ebene der syntaktischen und semantischen Rezeption von Wortfolgen auf Satz- und Textebene“ und „die Ebene der Makrostruktur von Texten“ (Schründer-Lenzen, 2013, S. 41).

Für das Verständnis der verschiedenen Ebenen ist Wissen über die Wortleseprozesse besonders wichtig. Dafür gibt es eine Einteilung in zwei unterschiedliche sogenannte Verarbeitungsprozesse, einmal „Top-Down“ und „Bottom-Up“. Der erste ist vergleichbar mit einem mentalen Wortschatz und einem „inneren Lexikon“, in welchem alle informationsrelevanten Inhalte abgespeichert und jederzeit

abrufbar sind (Klicpera et al., 2020, S. 45). Oftmals wird diese Verfahrensweise auch als ein „direkter Zugangsweg“ (Klicpera, 2020, S. 45) bezeichnet. Der zweite Prozess hingegen arbeitet zunächst, wie der Name es bereits sagt, von einer der unteren Ebenen aus, die sich mit dem Wahrnehmen von Buchstaben beschäftigt (Klicpera, 2020, S. 45). Dieser steigt dann zur nächst höheren Stufe auf, die dann dafür sorgt, dass die Buchstaben verbunden und die Positionen derer im Wort erkannt werden können, bis als letztes allmählich das Wort als Ganzes wahrgenommen wird (Klicpera, 2020, S. 45). Der Weg ist ein „sequenzieller Vorgang in Leserichtung“ (Klicpera, 2020, S. 45). Dabei ist zu beachten, dass bereits auf dem untersten Level die Informationsverarbeitung mithilfe eines Rückgriffs auf Vorinformationen abläuft und Überlegungen zu den bisher unvollständig analysierten Wortbestandteilen das Erfassen anderer weiterer Merkmale beeinflussen (Klicpera, 2020, S. 45). Trotz der markanten Unterschiede haben beide Prozesse auch einen wesentlichen Zusammenhang, denn beide Lösungsansätze werden anfangs gleichzeitig eingeschlagen, allerdings setzt sich der schnellere und effizientere durch (Klicpera, 2020, S. 45). Allerdings gibt es auch eine andere Theorie, die besagt, dass sich in Abschnitten mit den Wörtern befasst wird und je nachdem, ob eine Buchstabensequenz einem bereits bekannten Element eines Wortes entspricht, schaltet sich der „Top-Down-Prozess“ ein (Klicpera, 2020, S. 45-46). Diese beiden Verarbeitungsprozesse münden in dem „Zwei-Wege-Modell“ nach Coltheart (1978), welches ein weiteres Modell zur Worterkennung ist. Hierbei werden direkte und indirekte Zugangswege thematisiert, differenziert dargestellt und unter bestimmten Einschränkungen betrachtet (Klicpera, 2020, S.

46). Wie bereits angedeutet, gibt es zwei verschiedene Wege. Die erste, indirekte Möglichkeit beschäftigt sich mit dem „phonischen Lesen, das heißt, dass der graphische Code in Form von Buchstaben beim lauten Lesen in einen akustischen Code in Form von Lauten umgewandelt wird (Garbe et al., 2010, S. 109). Diese Lautketten enden dann in einer „mündlichen Sprachverarbeitung“, wodurch sie analysiert, inhaltlich erschlossen und somit letztendlich richtig ausgesprochen werden können (Garbe et al., 2010, S. 109). Bei diesem Prozess wird also die Aussprache der einzelnen Wörter schrittweise produziert (Klicpera, 2020, S. 46). Bei dem zweiten, direkten Weg hingegen geht es vielmehr um das visuelle Lesen, denn die Lesenden haben hier die Möglichkeit durch die optische Analyse vertraute Wörter sofort mit dem gedanklichen Lexikoneintrag zu verknüpfen und dadurch richtig auszusprechen (Garbe et al., 2010, S. 109). Sollte dieser Fall nicht vorliegen, dann wird der erste Prozess durchgeführt (Garbe et al., 2010, S. 109). Heutzutage werden allerdings beide Wege nicht mehr vollständig unabhängig voneinander angesehen, sondern sofern ein unbekanntes Wort auftaucht, für welches noch kein Lexikoneintrag existiert, greift die phonologische Rekodierung für die korrekte Aussprache ein (Klicpera, 2020, S. 46). Dadurch ist zu erkennen, dass beide Fälle sich vielmehr gegenseitig unterstützen, um an das Ziel zu gelangen. Jedoch verläuft der Wortleseprozess nicht immer optimal, weshalb verschiedene Schwierigkeiten auf den drei oben genannten Ebenen auftreten können. Auf der ersten Stufe ist festzustellen, dass vor allem die Lernentwicklungen der schwachen Lesenden aufgrund von Schwierigkeiten bei Leseleistungen von Anfang an wesentlich langsamer sind (Schründer-Lenzen, 2013, S. 46).

Das liegt insbesondere daran, dass die Vollziehung des „basalen Erlesens“ schwerfällig ist, denn die Zuordnung von Phonem und Graphem und die damit verbundene Syntheseleitung zur Erkennung von Wörtern dauern deutlich länger (Schründer-Lenzen, 2013, S. 46). Darüber hinaus erscheinen häufig Probleme beim Zusammenfassen von einzelnen Silben zu Wörtern und dem Erfassen der Bedeutung derer (Schründer-Lenzen, 2013, S. 46). Im Wesentlichen gibt es also klare Unterschiede zwischen den starken und schwachen Lesern und Leserinnen in den Phasen des Leseprozesses, denn die Kinder mit eingeschränkten Lesefähigkeiten legen zu Beginn des Lesenlernens den Fokus auf die Identifikation einzelner Buchstaben und haben auch im Folgenden Defizite bei der lautlichen Entschlüsselung von Wörtern (Schründer-Lenzen, 2013, S. 46). Gerade deswegen ist das laute Lesen von hoher Bedeutung, denn es braucht ein „artikulatorisches und gedankliches Probierverhalten“ (Schründer-Lenzen, 2013, S. 47). Allerdings sind die auftretenden Schwierigkeiten nicht nur durch Unsicherheiten im Leseprozess zu erkennen, sondern auch ihr Korrekturverhalten weist Komplikationen auf (Schründer-Lenzen, 2013, S. 47). Bei diesem entfernen sich die Kinder immer weiter weg vom Ziel, bilden dadurch teilweise neue Worte und haben Defizite bei der „Vernetzung von Rekodier- und Dekodierstrategien“ (Schründer-Lenzen, 2013, S. 47). Aus diesem Grund kann sich laut Peter May das Lesen zu einer Problemsituation entwickeln und somit negative Gefühle wie Angst oder Wut hervorrufen (Schründer-Lenzen, 2013, S. 49).

Die zweite Ebene verweist darauf, dass der Rückgriff auf die gedanklichen Lexikoneinträge ebenfalls entscheidend ist, wobei schwachen

Lesenden der Aufbau dessen nur mühsam gelingt (Schründer-Lenzen, 2013, S. 50). Dies liegt daran, dass sie sich größtenteils auf irrelevante Informationen stützen und nicht auf „orthographische Regularitäten“ (Schründer-Lenzen, 2013, S. 50). Zudem führen fehlende Segmentierungsstrategien, insbesondere beim Dekodieren längerer Wörter, zu verstärkten Leseschwierigkeiten (Schründer-Lenzen, 2013, S. 51). Das weist darauf hin, dass also ein „kognitives Strategiedefizit“ vorliegt (Schründer-Lenzen, 2013, S. 51). Das Problem auf diesem Level besteht somit darin, nicht nur einzelne Buchstaben, sondern auch das Wort als Ganzes zu sehen und eine „semantische Steuerungskapazität“ zu erwerben (Schründer-Lenzen, 2013, S. 51).

Auf der dritten und damit letzten Ebene geht um ein Verständnis für Sinnzusammenhänge auf Satz- und Textebene, wobei sich die Schwierigkeiten der meisten Kinder allerdings nicht erstrangig hier befinden (Schründer-Lenzen, 2013, S. 52). Vor allem in der Anfangsphase des Lesenlernens beeinflussen die Fähigkeiten zur Lautverarbeitung und zum schnellen Erkennen von Wörtern die Leseleistung sehr stark (Schründer-Lenzen, 2013, S. 52). Das heißt, das phonologische Rekodieren und der Aufbau des inneren Lexikons sind meist anfälliger für Defizite. Teilweise kann den Lesenden durch das Textverständnis und dem dadurch erschlossenen Kontext eher geholfen werden, Wörter zu erschließen (Schründer-Lenzen, 2013, S. 52). Das liegt insbesondere daran, dass die Strukturen der Texte im Grundschulalter relativ einfach gehalten sind und unter den möglichen sprachlichen Kompetenzen der Kinder liegen (Schründer-Lenzen, 2013, S. 53). Trotz dessen sind auf dieser Ebene grammatische Kenntnisse und ein breit gefächerter

Wortschatz von hoher Bedeutung, denn sie sind ausschlaggebend für das Leseverstehen. Damit verbunden sind die bei leseschwachen Schülern und Schülerinnen auftretenden Probleme bei der Wahrnehmung der eigenen Fehler, denn ihnen gelingt es häufig nicht festzustellen, ob das Leseergebnis semantisch und syntaktisch übereinstimmt (Schründer-Lenzen, 2013, S. 53). Darüber hinaus können auf diesem Level Probleme beim Durchdringen des Textes auftreten, da für Kinder mit eingeschränkten Lesefähigkeiten oftmals nur ein wortwörtliches Verständnis möglich ist und dadurch kaum Schlussfolgerungen gezogen werden (Schründer-Lenzen, 2013, S. 55).

II. DIDAKTISCHE ANALYSE

Von der SPÜ-begleitenden Lehrkraft wurden alle zu gebenden Unterrichtsstunden der Studierenden für das Thema Lesen eingeplant. Hierbei geht es um die Vertiefung der bereits erlernten und der neu eingeführten Buchstaben mithilfe verschiedener Aufgaben. Darüber hinaus soll das lautgetreue Lesen von Silben, Wörtern und Sätzen gefestigt werden. Bei der hier geplanten Unterrichtsstunde handelt es sich um eine Sitzung, die genau diese Ziele verfolgt. In diesem Fall wird insbesondere der neue Buchstabe "H/h" intensiver behandelt, weshalb die Stunde in dem vorliegenden Zusammenhang die Funktion der Anwendung und Verankerung dessen einnimmt.

Die gegebene Lerneinheit behandelt einen wesentlichen Aspekt des Deutschunterrichts, was zum einen im Rahmenplan (2024) und zum anderen in den Bildungsstandards verankert ist. In beiden wird das Lesen als eine von fünf bedeutenden Kompetenzbereichen aufgeführt. Im Rahmenplan wird explizit erwähnt, dass

diesbezüglich der Erwerb von Lesefertigkeiten, die Verfügbarkeit über Lesefähigkeiten und das Erschließen von Texten zu vermitteln ist (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2024, S. 11). In der Schuleingangsphase wird bezogen auf den Erwerb von Lesefertigkeiten auf verschiedene Kompetenzen das Augenmerk gelegt. Die geplante Unterrichtsstunde beinhaltet alle, einige mehr, andere weniger. Vorrangig beschäftigt sie sich mit der Entwicklung einer phonologischen Bewusstheit, der Anwendung des Analyse-Synthese-Prinzips, der Sinnerfassung von Wörtern und Sätzen und dem ganzheitlichen Erfassen von Silben und ausgewählten Ausdrücken (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2024, S. 19). Zusätzlich stellt der Bereich, über Lesefähigkeiten zu verfügen, ein ebenso wichtiges Gebiet dar, welcher auch in der vorliegenden Unterrichtsstunde berücksichtigt ist. Dies ist daran zu erkennen, dass die Kompetenz, gezielt Informationen zu entnehmen, gefördert wird (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2024, S. 20). Zudem erlernen die Kinder das Zuhören während des Vorlesens (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2024, S. 20).

Auch die Bildungsstandards zeigen, inwiefern die zu behandelnde Thematik von Bedeutung ist. Sie verdeutlichen, dass der Leseunterricht in der Grundschule auch das Interesse und die Bereitschaft dafür entwickeln soll und dementsprechend auch daran anknüpfen muss, Kultusministerkonferenz, 2022, S. 16). Aus diesem Grund greift der Stoff in der Deutschstunde durch die Gestaltung rund um Spione und geheime Missionen lebensweltliche Bezüge der Schüler und Schülerinnen auf. Wie in der Kultusministerkonferenz beschlossen, ist genau dies wichtig, denn nur so können Texte auch

die Motivation fördern und die Anschlusskommunikation ausbauen. Mithilfe des Unterrichts wird außerdem die Lesefertigkeit des flüssigen Lesens und die Lesefähigkeit des Verstehens von den jeweiligen Wörtern und Sätzen unterstützt (Kultusministerkonferenz, 2022, S. 16-17).

Auch mithilfe von Wolfgang Klafki's didaktischem Modell (1980) lässt sich der Bildungsinhalt der Stunde begründen. Er untergliedert dafür die didaktische Analyse in fünf Grundfragen, um den geplanten Unterricht zu legitimieren (Harring et al., 2022, S. 429-430). Zunächst gilt es zu klären, welche Gegenwartsbedeutung die behandelten Inhalte für Kinder haben (Harring et al., 2022, S. 430). Bezogen auf das Thema Lesen ist festzustellen, dass dadurch vor allem zu einem wichtigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit verholfen wird, denn im Alltag verschiedene Wörter oder Texte lesen zu können, ist eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Außerdem kann das Lesen zur eigenständigen Wissensaneignung verhelfen und darüber hinaus als eine Freizeitbeschäftigung, sei es mit Büchern, Zeitschriften oder bei digitalen Medien, dienen. Somit gilt die Thematik in der Gegenwart als ein Instrument für die Teilhabe am familiären, gesellschaftlichen und schulischen Leben.

Die Bedeutung dessen für die Zukunft liegt darin (Harring et al., 2022, S. 430), dass durch den Erwerb von Lesefertigkeiten und -fähigkeiten zum einen eine stetige individuelle Weiterentwicklung ermöglicht wird, insbesondere durch den Progress bezüglich des Wissensstandes.

Daraus lässt sich ableiten, dass es sich hierbei somit um die Aneignung einer der bedeutsamsten Schlüsselkompetenzen für die Bildung handelt. Diese führt, mithilfe eines aufgebauten,

allgemeinen Textverständnisses, zukünftig dazu, aktiv an der weiteren Schullaufbahn oder auch in einem späteren Beruf aktiv teilnehmen zu können.

Auch die exemplarische Bedeutung (Harring et al., 2022, S. 429) zeigt die Notwendigkeit der ausführlichen Behandlung des Lesens, denn zum einen ist es eine fundamentale Technik zum Erschließen von Silben, Wörtern und Sätzen. Zum anderen gibt es zentrale Einsichten und Einblicke in die Sprache im Allgemeinen, aber auch in verschiedene Situationen und Arten von Sprache. Zudem veranschaulicht das Lesen die Strukturierung von Wissen und ermöglicht darüber hinaus kognitive und emotionale Lernprozesse. Somit können also die Lesefertigkeiten und -fähigkeiten verbessert werden.

Zudem zählt auch die Sachstruktur zu einem wichtigen Faktor zur Begründung des Bildungswerts des Lesens für Schülerinnen und Schüler, denn hier zeigt sich, welche Teilaspekte die Thematik beinhaltet und wie der Zusammenhang zwischen diesen ist (Raithel et al., 2009, S. 78). Für die Arbeit an dem Unterrichtsgegenstand ist es von hoher Relevanz, dass die Kinder bereits die ersten Buchstaben erlernt und erste Leseerfahrungen damit gesammelt haben, sowie diese lautgetreu aussprechen können. In der Klasse der ausgeführten Stunde ist dies der Fall, wobei einige Lernende schon sehr gut oder gut lesen, andere jedoch noch klare Schwierigkeiten aufweisen. Ziel für den geplanten Unterricht ist aus diesem Grund, die bereits erlernten Buchstaben und die daraus entstehenden Silben und Wörter weiterhin zu festigen, ebenso wie bekannte Lesestrategien zu wiederholen. Zusätzlich soll das neu erworbene Wissen über das Erkennen und Lautieren von Buchstaben verankert werden. Dies ge-

schieht mithilfe einer Rahmengeschichte, die sich durch alle Arbeitsmaterialien einer Stationsarbeit zieht und von dem Thema Spione handelt. Dadurch entsteht die Möglichkeit, lebensweltbezogene Wörter aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler zu verwenden und so das Interesse zu wecken. Zudem kann mithilfe verschiedener handlungsorientierter Aufgaben die Freude am Lesen hervorgerufen werden. Die verwendeten Aufgaben zielen vor allem auf die Worterkennung und das Wortverständnis sowie auf die Phonem-Graphem-Zuordnung ab. Dementsprechend beinhalten die Arbeitsaufträge größtenteils einzelne Silben oder Wörter.

Die Unterrichtsinhalte werden den Lernenden mithilfe von unterschiedlichen Varianten zugänglich gemacht. Zum einen ist bei der anspruchsvollsten Station eine Unterteilung in drei unterschiedliche Schwierigkeitsgrade vorzufinden, die in der Wortlänge und in der Silbenanzahl differenziert sind. Außerdem erfolgt eine Darbietung der Thematik durch ein Lesespiel, welches die Lesegenauigkeit und die Vorstellungskraft fördert. Auch die abgewandelte Form des Lesespaziergangs, um den Namen des Diebes herauszufinden, stellt eine abwechslungsreiche Möglichkeit dar, den Kindern das Lesen näher zu bringen. Hierdurch wird der Unterrichtsgegenstand mit einer Handlung verbunden und sorgt somit für eine aktive Verinnerlichung. Schlussendlich dient auch die Rahmengeschichte über den Wortspion und das Schlüpfen in die Rolle dessen der Spannung und macht das Stundenthema zugänglich.

Um die behandelten Aufgaben und deren Ergebnisse zu überprüfen, gibt es ein Kontrollblatt. Auf diesem muss jedes Kind bei jeder bearbeiteten Station ein Kreuz hinter den eigenen Namen setzen, sodass die Lehrkraft erkennen

kann, welche Arbeitsaufträge bereits erledigt wurden. Darüber hinaus gibt es für das Lesespiel und das Arbeitsblatt über die Silbenspione ein Lösungsblatt für die eigenständige Kontrolle. Das Ergebnis für den Lesespaziergang wird mithilfe des Abschlusses der Geschichte und einer Nachfrage bei den Schülerinnen und Schülern überprüft.

Da es sich bei der Lernendengruppe um eine erste Klasse handelt, muss das Thema Lesen stark reduziert werden. Aus diesem Grund werden lediglich die bereits bekannten und kürzlich neu eingeführten Buchstaben und die daraus entstehenden Silben, einzelnen Wörter oder die in der Zusatzaufgabe aufkommenden kurzen Sätze behandelt. Da insbesondere die selbstständige Arbeit, vor allem durch die Beschäftigung an Stationen, in dieser Klasse durchaus geläufig ist, wird auch in dieser Unterrichtsstunde diese Art und Weise des Lernens fortgeführt. Den Kindern ist ebenfalls die Einteilung der Aufgaben in unterschiedliche Leistungsniveaus und Entwicklungsstände bekannt und demzufolge auch die Selbsteinschätzung bei der Auswahl der Schwierigkeitsgrade. Deshalb wird auch dies übernommen.

Vor Beginn der Stunde wurde bereits das Lied „Comptine d'un autre Été“ (Tiersen, 2021) abgespielt, da dies ein geläufiges Ritual ist, welches einläuten soll, dass in kurzer Zeit der Unterricht beginnt und die Kinder langsam ihre Brotboxen einräumen und sich auf ihrem Platz einfinden müssen. Als Einstieg in die Stunde wird die Power Point am Whiteboard geöffnet und mithilfe dieser erläutert, dass die Kinder nun zu Wortspionen werden. Durch die geheimnisvolle Wirkung dessen, kann direkt zu Beginn sichergestellt werden, dass das Interesse geweckt ist. Um die Neugierde weiterhin aufrecht zu erhalten, wird zunächst eine einleitende

de Rahmengeschichte vorgelesen. Die sorgt ebenfalls dafür, dass die Lernenden sich einfacher in ihre Rollen als Wortspione einfühlen können. Daraufhin wird die den Kindern dargebotene Lerntheke im Plenum erklärt. So soll möglichen Fragen vorgebeugt werden. Zusätzlich werden in den Stationen lediglich die bereits eingeführten Buchstaben behandelt, um ihnen ein sicheres Lesen zu gewährleisten. Anschließend erfolgt eine Einteilung der Schülerinnen und Schüler in Gruppen, damit alle gleichmäßig auf die verschiedenen Stationen aufgeteilt sind und kein Durcheinander entstehen kann. Die Kontrolle der Arbeitsaufträge erfolgt selbstständig, um zum einen die Eigenverantwortlichkeit zu fördern und zum anderen um die Stundenzzeit für eine reine Lernzeit zu nutzen. Darüber hinaus sollen die Lernenden nach jeder erledigten Station auf einem Arbeitsblatt ihren Namen ankreuzen, damit die Lehrkraft genau weiß, wie weit welches Kind bereits gekommen ist. Danach dürfen die Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Arbeitstempo mit den vorgegebenen Aufgaben starten und sich die nächste Station aussuchen. Somit ist der Unterricht nicht strikt geleitet, sondern bietet den Lernenden Entscheidungsmöglichkeiten. Nach Ablauf der Arbeitszeit wird diese mithilfe des Klangstabs beendet, denn dies ist ein Symbol dafür, dass alle leise sein und der Lehrkraft Aufmerksamkeit schenken müssen. Alle sollen sich wieder auf ihren Sitzplätzen einfinden. Die Stunde endet mit dem Abschluss der Geschichte, um die Kinder an die Idee des Unterrichtsbeginns zu erinnern und dadurch einen Rahmen zu schaffen. Damit auch die Aufmerksamkeit aufrechterhalten und das aktive Zuhören geschult wird, müssen die Schülerinnen und Schüler nebenbei ein Bingo ausfüllen. Zudem soll zur Absicherung

des richtigen Ergebnisses der Name des Diebes von der Klasse genannt werden. Zuletzt erfolgt die Aufforderung, alle Blätter einzuheften, um Ordnung zu schaffen, und dann die Verabschiedung seitens der Lehrkraft.

III. STUNDENZIELE

Aus den didaktischen Überlegungen ergeben sich folgendes Grobziel sowie die Feinziele:

Grobziel:

Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre Lesefertigkeiten und -fähigkeiten bezogen auf lautgetreue und nicht-lautgetreue Silben und Wörter, indem sie die Bedeutung der Wörter analysieren und dies mit verschiedenen konkreten Handlungen verknüpfen.

Feinziele:

- 1) Die Lernenden verbessern das flüssige Lesen von einfachen lautgetreuen Wörtern, indem sie verschiedene Wörter in Silben zerlegen und somit wiederholen. (AFB 1)
- 2) Die Schülerinnen und Schüler zeigen durch die Zuordnung von Wörtern zu passenden Bildern, dass sie das Gelesene verstanden haben und dies in Beziehung setzen können. (AFB 2)
- 3) Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Ergebnisse selbstständig überprüfen, indem sie diese mit einem Lösungsblatt vergleichen. (AFB 2)

IV. METHODISCHE ANALYSE

Wie bereits in der didaktischen Analyse erwähnt, wird am Ende der Pause und zu Beginn des Unterrichts (10:25 Uhr) das Lied „Comptine d'un autre Été“ (Tiersen, 2021) abgespielt.

Dieses ist ein geläufiges Ritual, welches signalisiert, dass demnächst der Unterricht beginnt und die Kinder sich ruhig auf ihrem Platz einfinden sollen. Zudem verdeutlicht das Stoppen des Liedes, dass nun die Stunde beginnt und die Aufmerksamkeit vorn bei der Lehrkraft sein muss. Daraufhin begrüßt die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler und stellt sich kurz vor. Diese erwidern die Begrüßung. Der Vorgang ist der Klasse bekannt und wird daher übernommen. In der daran anschließenden Hinführungsphase (10:25 – 10:32 Uhr) erläutert die Lehrkraft im Plenum zunächst das Stundenthema. Um in dieses einzuführen, wird eine Geschichte vorgelesen, wobei die Kinder aufmerksam zuhören sollen. Im Anschluss werden mithilfe einer Power Point die dazugehörigen Aufgaben einer Lerntheke erklärt. Die Sozialform des Frontalunterrichts ist ausgewählt, da sich ein lehrergelenkter Unterricht als eine sinnvolle und effektive Art und Weise für die Vermittlung von deklarativem Wissen eignet (Wiechmann & Wildhirt, 2016, S. 36). Zudem stellt sich die Arbeit im Plenum als nützlich im Sinne der Fokussierung auf den Lerngegenstand heraus, weil diese die meisten Ablenkungen vermeiden lässt (Wiechmann & Wildhirt, 2016, S. 36). Somit liegt die Konzentration auf der Lehrkraft und aufkommende Fragen können direkt geklärt werden. Dadurch profitieren alle davon, denn jeder und jede bekommen dies mit. Ein letzter Vorteil ist, dass alle Kinder durch den Frontalunterricht die Power Point von ihrem Sitzplatz aus sehen können. Das Vorlesen der Rahmengeschichte im Plenum durch die Lehrkraft dient dazu, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler erneut zu bündeln. Außerdem stärkt es die im Rahmenplan erwähnte Kompetenz des Zuhörens. Auch die Leseanimation wird somit geför-

dert (Hoffmann-Erz, 2023, S. 218). Der darauffolgende unterstützende Medieneinsatz am Whiteboard sorgt dafür, dass alle Lernenden ein besseres Verständnis für die Aufgabentypen bekommen. Vor allem werden dadurch nicht nur die auditiven Lerntypen angesprochen, sondern auch die visuellen. Mögliche Alternativen dafür wären, die Arbeitsaufträge lediglich mündlich darzubieten oder mithilfe eines Tafelbildes. Allerdings arbeiten Grundschulkindern oftmals effektiver, wenn sie bildlich sehen können, wie eine Aufgabe funktioniert. Das Tafelbild hingegen könnte die Visualisierung ermöglichen, doch würde den zeitlichen Rahmen des Unterrichts sprengen.

Die Erarbeitungsphase (10:32 – 10:57 Uhr) beginnt auf Aufforderung der Lehrkraft, woraufhin die Lernenden sich ihre erste zugeteilte Aufgabe von der Lerntheke holen und ab dann eigenständig in Einzelarbeit sich mit den Lerninhalten befassen. Die Arbeitsaufträge sind dabei sehr handlungsorientiert ausgewählt. Lediglich die Zusatzaufgabe ist eine Partner- oder Gruppenarbeit. Der Wechsel vom Frontalunterricht zum offenen Unterricht erfolgt, weil dadurch strukturell zusammenhängende Aufgaben zu bestimmten Themen in einer selbstbestimmten Reihenfolge absolviert werden können und damit die Selbstständigkeit weiterhin aufgebaut wird (Wiechmann & Wildhirt, 2016, S. 65). Außerdem bewirkt der lehrerzentrierte Unterricht oftmals eine Schülerbeteiligung weniger Kinder (Harring et al., 2022, S. 446). Dafür soll das Format der Lerntheke angewandt werden, da dadurch nicht nur die Selbstentwicklung begünstigt werden kann, sondern die Schülerinnen und Schüler auch lernen, das eigene Wissen selbstbestimmt zu festigen, zu vertiefen und zu erweitern. Zusätzlich ist dies eine strukturierte Form der Freiarbeit

(Klippert, 2012, S. 227), die ebenfalls gewährleisten, in einem individuellen Lerntempo zu arbeiten und unterschiedliche Arbeitsaufträge anzuwenden. Des Weiteren unterstützt die Lerntheke die Variationen der Aufgaben hinsichtlich vieler Differenzierungsmöglichkeiten. Abgesehen davon hat auch die Klassenlehrerin dazu aufgefordert, einen offenen, handlungsorientierten Unterricht zu gestalten. Alternativ dazu könnte die gängige Stationsarbeit angewandt werden, allerdings ist diese bereits in der Klasse bekannt und häufig verwendet worden. Aus diesem Grund soll die auch schon bekannte, aber weniger eingesetzte Methode Lerntheke durchgeführt werden, um einen abwechslungsreichen Unterricht zu gewährleisten. Zudem ist es bei Stationsarbeiten oftmals gegeben, dass die Kinder von Tisch zu Tisch wechseln, wodurch ein Chaos entstehen kann. Dies soll mithilfe der Arbeit am Platz vermieden werden. Darüber hinaus ist diese Alternative immer wieder mit einer Partner- und Gruppenarbeit verbunden, wobei in der vorliegenden Unterrichtsstunde der Fokus auf Einzelarbeit liegen soll. Das liegt daran, dass somit eigenständige Handlungen und die individuellen Lesefertigkeiten und -fähigkeiten entwickelt werden können. Auch die alleinige Selbstkontrolle ist möglich und wird gefördert. Die Varianten Partner- und Gruppenarbeit sollen im Hauptteil allerdings außer Acht gelassen werden, damit keine Art von Ablenkung entstehen und jedes Kind im Fokus bleiben kann. Zudem führen diese Sozialformen häufig zu einem kompetitiven Verhalten (Harring et al., 2022, S. 447), jedoch sollen sich die Lernenden bei der Lerntheke nicht miteinander vergleichen. Bei der Zusatzaufgabe kann jedoch wahlweise diese Sozialform eingesetzt werden, da dies Abwechslung bietet und kooperative Fähigkeiten fördern

kann. Wie jedoch bereits erwähnt, soll darauf nicht der Fokus liegen. Was die Arbeitsmaterialien angeht, stehen haptische und handlungsorientierte im Mittelpunkt. Unter anderem liegt dies an der Aufforderung der Klassenlehrerin, denn dadurch erfolgt oftmals eine tiefere Wissensverankerung. Das Verbinden des Tastsinns und des Gedächtnisses hilft dabei. Auch die Feinmotorik wird gefördert. Zusätzlich entstehen durch das Lesespiel, den Lesespaziergang oder das Bingo motivierende Aufgabenstellungen, die das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken. Die möglichen Alternativen beziehen sich hierbei vor allem auf das Verwenden von Arbeitsblättern, jedoch wurde dies bereits durch die Lehrkraft der Klasse eingeschränkt. Die Kontrolle der Aufgaben erfolgt eigenständig, denn damit wird erneut die Selbstständigkeit geschult. Zudem würde die Kontrolle im Plenum oder mit jedem Kind einzeln zu viel Zeit beanspruchen und wichtige Arbeitszeit vermindern.

Die darauffolgende Ergebnissicherung (10:57 – 11:07 Uhr) wird durch die Lehrperson mithilfe des Klangstabs eingeleitet und findet dann wieder im Plenum statt. Da in dieser Phase lediglich der Name des Diebes überprüft werden muss, erfolgt das in spielerischer Form mit einem Bingo und dem Abschluss der Rahmengeschichte. Der erneute Wechsel der Sozialform dient dazu, eine effiziente Klassenführung, eine positive Beziehung zur Lerngruppe und eine Zusammenarbeit der Kinder mit der Lehrkraft zu schaffen (Wiechmann & Wildhirt, 2016, S. 37).

Außerdem kann somit wesentlich leichter auf das Sozialklima in der Klasse eingewirkt und die Aufmerksamkeit bei der Lehrperson angesiedelt werden (Wiechmann & Wildhirt, 2016, S. 37). Der Klangstab setzt einen akustischen

Reiz und sorgt in dem Zusammenhang für die Wiederkehr von Ruhe, da dies ein bereits bekanntes Ritual in der Klasse ist. Das Bingo und die Geschichte helfen, den Unterricht mit einem spaßigen Abschluss zu beenden, wiederholen aber zeitgleich auch die zentralen Begriffe aus der Unterrichtsstunde. Auch die Kompetenz des Zuhörens wird erneut geschult. Alternativ könnte lediglich die Geschichte vorgelesen werden, doch vor allem am Ende des Unterrichts ist die Aufmerksamkeit der Lernenden gering und durch das Bingo kann das Gegenteil sichergestellt werden. Die Rückfrage nach dem Namen des Diebes, welcher zwar im Text erwähnt wird, soll allerdings ein letztes Mal die Aufmerksamkeit überprüfen.

Die Verabschiedung (11:07 – 11:10 Uhr) seitens der Lehrkraft erfolgt ebenfalls im Plenum, da dies ein gängiges Ritual ist und aus diesem Grund so übernommen wird. Die Schülerinnen und Schüler verabschieden sich auch und packen dann ihre Schulmaterialien zusammen.

V. TABELLARISCHER STUNDENVERLAUF

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform, Methode	Medien
7 min	Hinführungsphase	<ul style="list-style-type: none"> - L macht Musik („Comptine d’un autre Été“) an, um den Beginn der Stunde zu signalisieren - L begrüßt die SuS und stellt sich vor - L stellt den Inhalt der Unterrichtsstunde vor, welcher aus einer Geschichte und einer Lerntheke besteht - L liest die Geschichte vor (siehe Anhang) - L leitet über zur Lerntheke - L erklärt jede Station der Lerntheke ausführlich und veranschaulicht sie an der Tafel mithilfe der Power-Point: - „Bei Station 1 müsst ihr Silben finden und zu Silbenspielen werden. Wie ihr hier sehen könnt, ist immer die erste Silbe dargestellt und um auf das richtige Wort zu kommen, ist davor noch das passende Bild. Ihr lest also die Silbe, guckt das Bild an und überlegt, welche die zweite Silbe sein könnte und schreibt diese dann in die Zeile. Hier müsst ihr euch noch eine von drei Schwierigkeiten aussuchen. Bei zwei Sternen habt ihr ein Wort mit drei Silben und müsst die mittlere finden. Bei drei Sternen sind es auch dreisilbige Wörter, dort müsst ihr aber die letzten beiden Silben aufschreiben.“ 	SuS begrüßen L	<ul style="list-style-type: none"> - LV, Plenum - LV, Plenum 	<p>Musik</p> <p>- Powerpoint</p>

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform, Methode	Medien
		<p>- „Die zweite Station ist ein Lesespiel. Da habt ihr diese Dreiecke und müsst es so zusammenpuzzeln, dass immer das richtige Wort mit dem passenden Bild zusammenliegt.“</p> <p>- „Bei der dritten Station findet ihr ein bewegtes Silbenlesen. Dort habt ihr einen kleinen Plan, dem ihr folgen müsst. Bei jedem Ort, an den ihr kommt, ist eine Silbe zu finden. Diese schreibt ihr dann auf die Rückseite in die Zeile. Wenn ihr alle Orte einmal abgegangen seid, dann findet ihr den Namen des Diebes heraus!“</p> <p>„Falls ihr dann schon fertig seid, dann findet ihr euch zu zweit oder zu dritt zusammen und dürft Sätze würfeln. Für einen Satz würfelt ihr dreimal. Als erstes für den Satzbeginn, dann für die Mitte und dann für das Satzende. Ihr würfelt immer abwechselnd und lest dann auch immer abwechselnd vor.“</p> <p>- L teilt die SuS in drei Gruppen ein und sagt, in welcher Reihenfolge die Aufgaben gemacht werden sollen</p> <p>- L erklärt, dass es bei Station 1 und 2 Lösungsblätter gibt, die sie sich nehmen können, wenn sie fertig sind</p> <p>- L erklärt, dass die SuS bei ihrem Namen an der jeweiligen Station ein Kreuz machen sollen, wenn sie diese beendet haben, um zu sehen, wer wie weit ist</p> <p>- L sagt, dass für alle Stationen nur die Federtasche gebraucht wird</p>			

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform, Methode	Medien
25 min	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - L geht im Klassenraum herum, hilft bei Schwierigkeiten und achtet darauf, dass die Wörter/Silben richtig gelesen/geschrieben werden 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS arbeiten eigenständig an der Lerntheke stellen Fragen bei Verständnisproblemen 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzel- und artnearbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Stationskarten - Arbeitsblätter - Federtasche
6 min	Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> - L beendet die Erarbeitungsphase mithilfe des Klangstabs - L fordert die SuS auf, sich auf ihren Platz zu setzen - L beendet die Lerntheke und leitet zum Schluss der Geschichte über - L erklärt, dass sie gleich das Ende vorliest und die Kinder dabei ein Lesebingo bekommen sie sollen dabei: <ul style="list-style-type: none"> - zuhören und lesen, um die gehörten Wörter auf ihrem Bingozettel anzukreuzen - Bescheid geben, wenn man ein Bingo hat (senkrecht, waagrecht oder diagonal) - L liest die Geschichte vor - L fragt noch einmal nach, was der Name des Diebes war 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS gehen an ihren Platz - SuS hören aufmerksam zu - SuS kreuzen die entsprechenden Felder auf ihrem Bingozettel an - SuS geben Bescheid, wenn sie ein Bingo haben 	<ul style="list-style-type: none"> - LV/Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> - Power Point - Arbeitsblatt
3 min	Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> - L fordert auf, alles einzuheften - L verabschiedet die SuS 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS heften alles ein - SuS verabschieden sich von L 		

VI. Auswertung des Materials der Schülerinnen und Schüler

Im Folgenden werden lediglich die Arbeitsblätter zum Finden der fehlenden Silben, ebenso wie das zum Aufdecken des Namens des Diebes betrachtet. Das liegt daran, dass das Leseispiel sowie die Zusatzaufgabe keine dokumentierten Lösungen aufweisen.

Bei genauer Betrachtung des bearbeiteten Materials der Schülerinnen und Schüler ist zu erkennen, dass beide Kinder die Aufgaben größtenteils richtig gelöst haben. Zudem wurde bei dem Arbeitsblatt zu den Silbenspionen jeweils die erste Schwierigkeitsstufe bearbeitet.

Das erste Kind hat bei dem Ausfindigmachen der Silben alle, bis auf die letzte, fehlerfrei bearbeitet. Hier ist ein Irrtum bezüglich des doppelten Konsonanten vorzufinden. Darüber hinaus sind die ersten Buchstaben, bei dem Begriff „Sofa“ beide Schriftzeichen, der zweiten Silbe groß geschrieben, was darauf hinweist, dass das Verständnis für den Aufbau von Wörtern und ihren einzelnen Bestandteilen verbesserungsbedürftig ist. Nur das letzte Wort hebt sich davon ab und zeigt eine richtige Wahl der Groß- und Kleinschreibung auf. Bei den Ausdrücken „Hose“ und „Kiwi“ ist außerdem auffällig, dass es Schwierigkeiten bei der Einordnung der Buchstaben in die Lineatur gab. Dies ist ebenfalls bei dem Arbeitsblatt des bewegten Silbenlesens zu sehen. Trotz dessen wurde das korrekte Lösungswort gefunden und notiert. Neben diesen Unsicherheiten ist allerdings festzustellen, dass das Lesen der einzelnen Silben reibungslos funktioniert hat.

Bei dem bearbeiteten Arbeitsblatt des zweiten Kindes zu den Silbenspionen fällt auf, dass die Worte, die erledigt wurden, richtig sind. Jedoch ist auch hier zu sehen, dass es Probleme bei der

Groß- und Kleinschreibung sowie der Einordnung in die Lineatur gibt. Zudem konnte sich nicht mit allen Aufgaben beschäftigt werden, da, wie die kleine Zeichnung am oberen Rand des Arbeitsblatts darauf hinweist, nicht die ganze Zeit über konzentriert gearbeitet wurde. Trotz dessen konnten die erledigten Wörter richtig gelesen werden. Dies ist ebenfalls bei dem Ergebnis des bewegten Silbenlesens zu erkennen, denn das korrekte Lösungswort wurde herausgefunden.

Schlussendlich ist anhand des Materials der Schülerinnen und Schüler zu sehen, dass die Aufgaben entsprechend des eigenen Leistungsniveaus gut bearbeitet und gelöst werden konnten. Somit ist zum einen das Feinziel, das flüssige Lesen von einfachen lautgetreuen Wörtern durch eine Zerlegung dieser in Silben, erreicht. Zum anderen wurden darüber hinaus verschiedene Wörter den dazu passenden Bildern zugeordnet, was zeigt, dass das Gelesene verstanden und es in Beziehung gesetzt werden kann.

Bearbeitetes Material der Schüler und Schülerinnen - Kind 1

Silbenspion  

 Ho  *sil*

 So  *fa*

 Do  *se*

 Er  *de*

 Ha  *se*

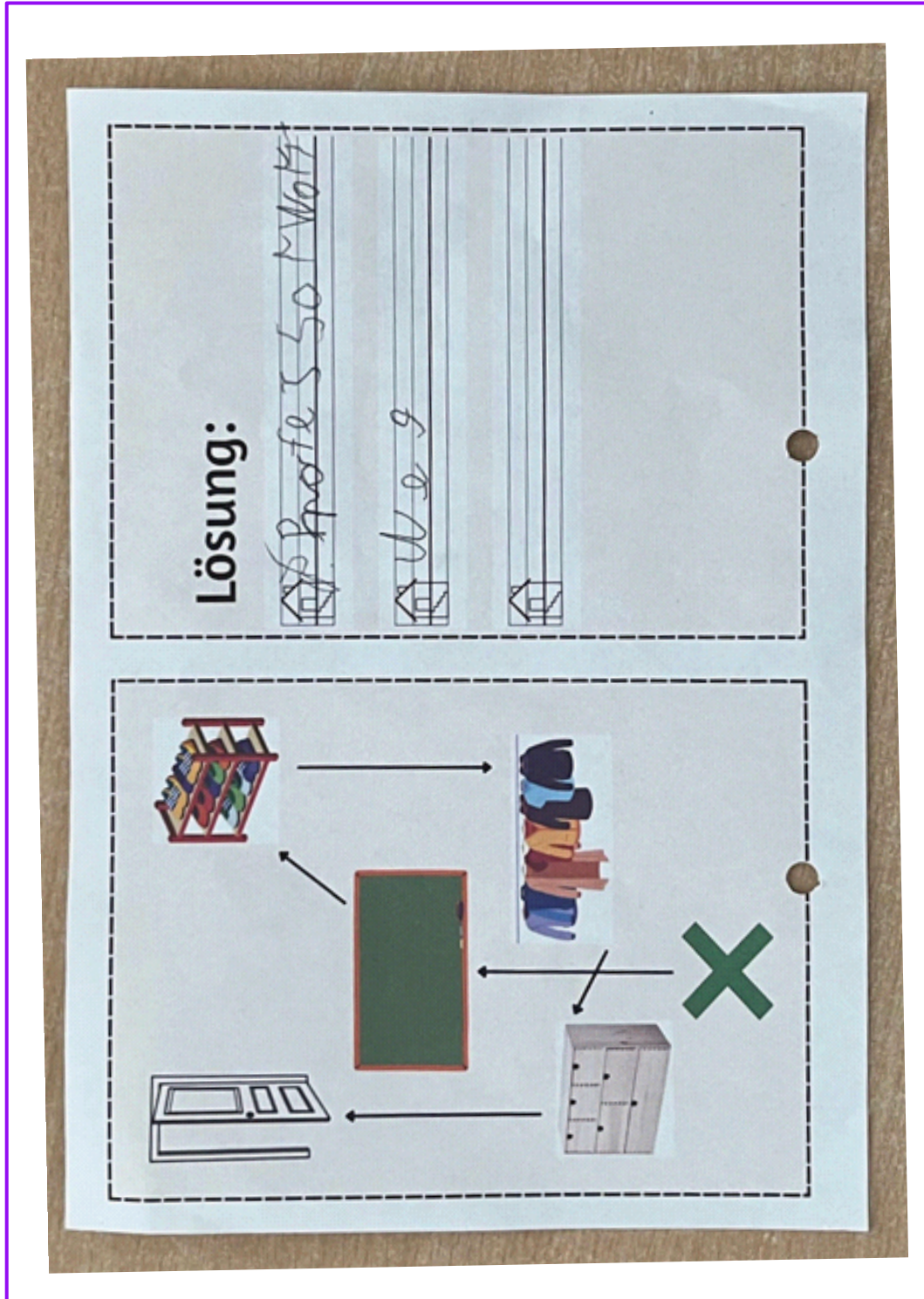
 Tin  *te*

 Ki  *wi*

 Hum  *el*



Bearbeitetes Material der Schüler und Schülerinnen - Kind 1



Bearbeitetes Material der Schüler und Schülerinnen - Kind 2

Silbenspion  

 Ho  se _____

 So  Fa _____

 Do  sa _____

 Er  de _____

 Ha  se _____

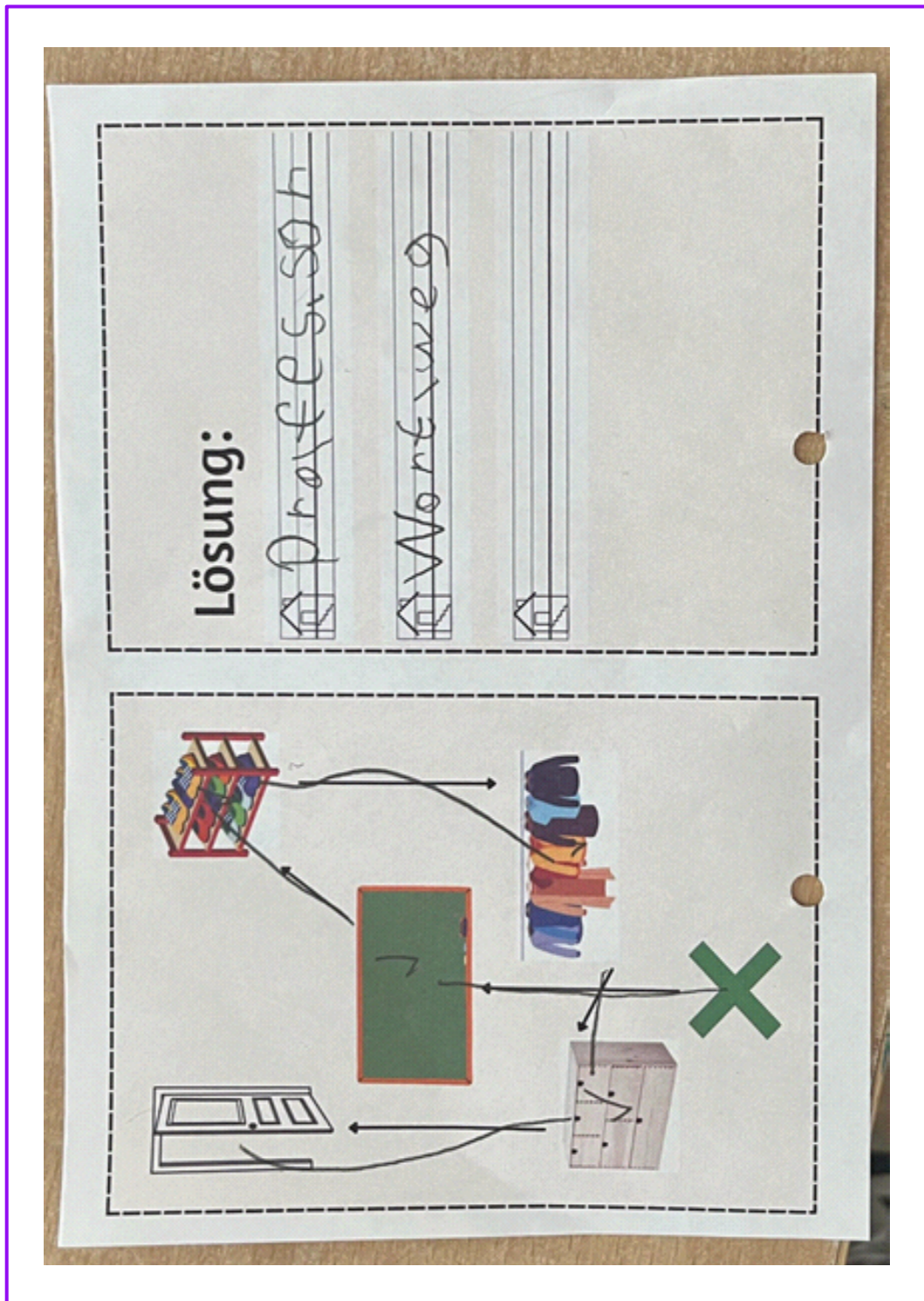
 Tin  t _____

 Ki  _____

 Hum  _____





Bearbeitetes Material der Schüler und Schülerinnen - Kind 2




VII. Anhang (sämtliche Materialien erstellt von Lene Themann)

1. Text mit Geschichte (Anfang)



Der Wortspion Finn Forscher und das Rätsel der halben Wörter



Es war ein ganz normaler Mittwochmorgen. Wortdetektiv Finn Forscher kam in sein Büro in der Buchstabenstraße. Doch irgendetwas war seltsam. Die Tür quietschte verdächtig. Auf seinem Schreibtisch lagen Zettel – überall verteilt! „Was ist denn hier passiert?“ murmelte Finn. Er schaute genauer hin – und erschrak. Die Zettel waren halb leer! Wo früher „Schokolade“ stand, war nur noch:
Scho__lade und statt „Taschenlampe“ stand dort nur noch:
Ta__lampe. Und das Bild daneben? Ein Apfel! „Was?! Jetzt stimmen nicht mal mehr die Bilder!“ rief Finn. „Das ist schlimmer als gedacht ...“

Finn rief seinen schlaun Kater Silbi, der gleich mit seiner Lupe antrabte.

Gemeinsam fanden sie die Fehler:


- Wörter mit fehlenden Silben
- Bilder, die nicht mehr zum Wort passten

„Irgendjemand klaut Silben!“ rief Finn. „Wir müssen sie finden, sonst versteht bald keiner mehr etwas!“ Er nahm die Lupe und folgte kleinen Buchstabenspuren, die durch das ganze Haus führten. Sie endeten an einem alten Wörterbuch.

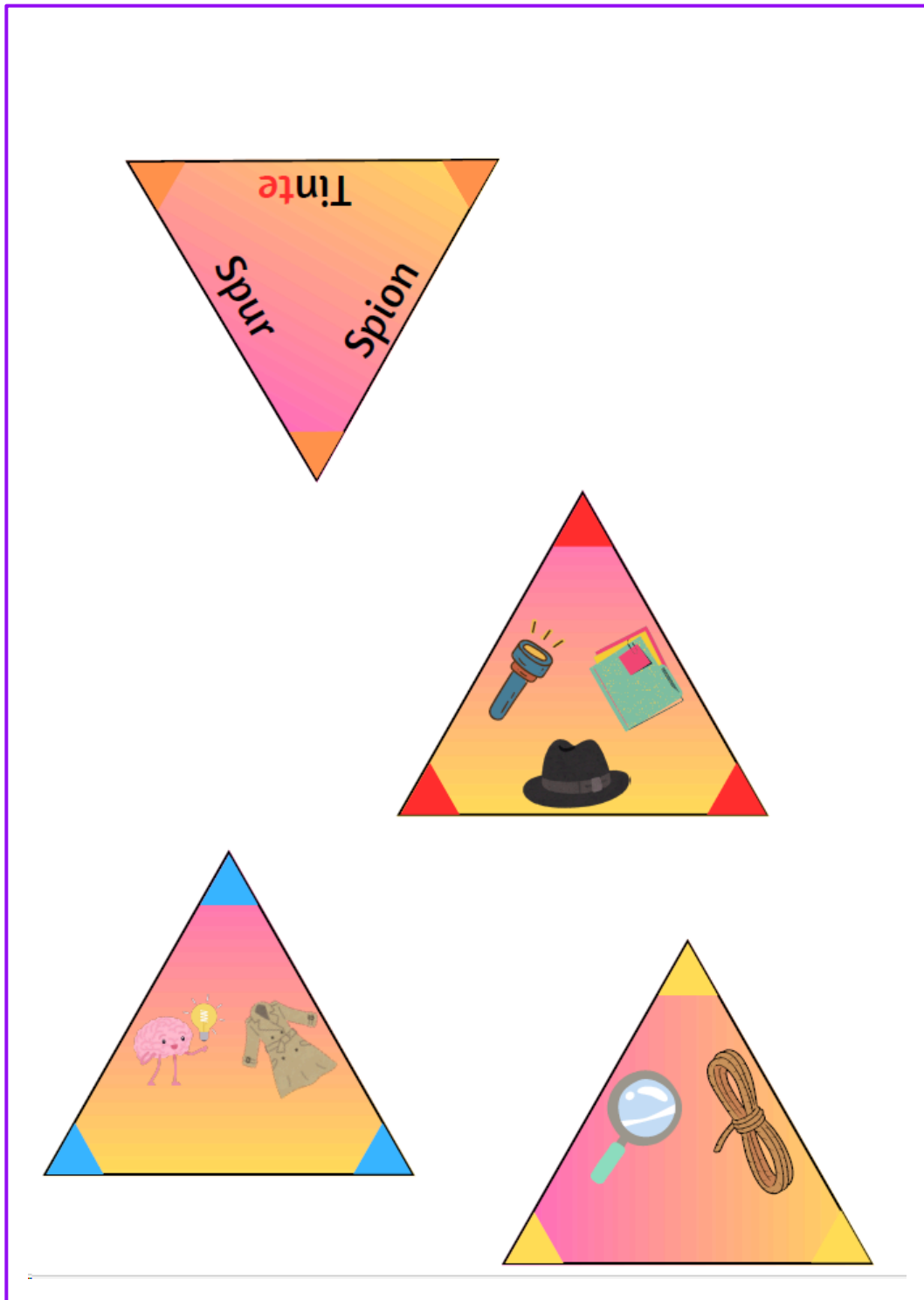
Dort lag ein Zettel:
„Wenn du mich fassen willst, musst du Wörter ganz machen!
Ich bin schnell – und ich liebe Silben!“

Finn seufzte. „Dann machen wir uns ans Werk.“

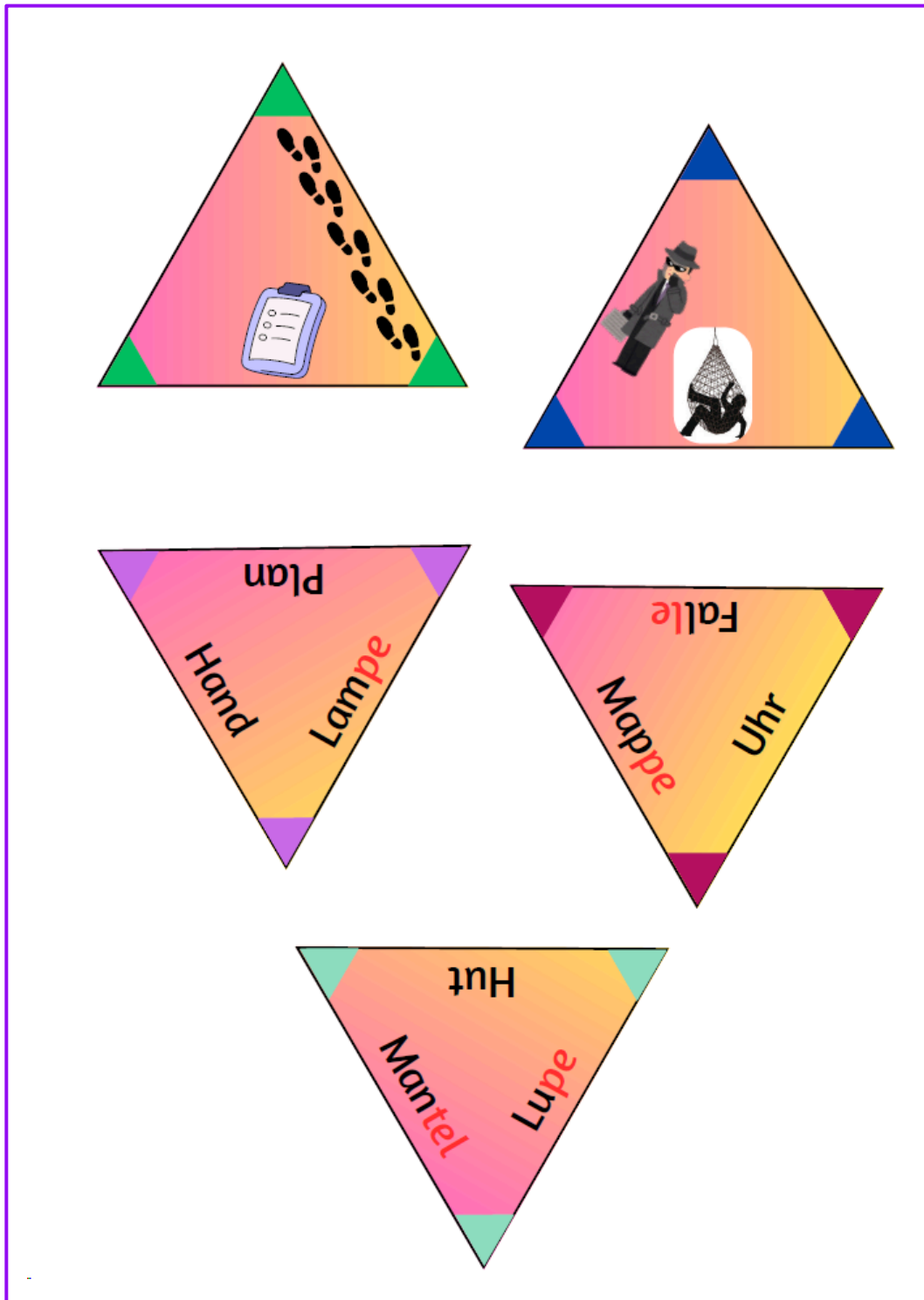
...



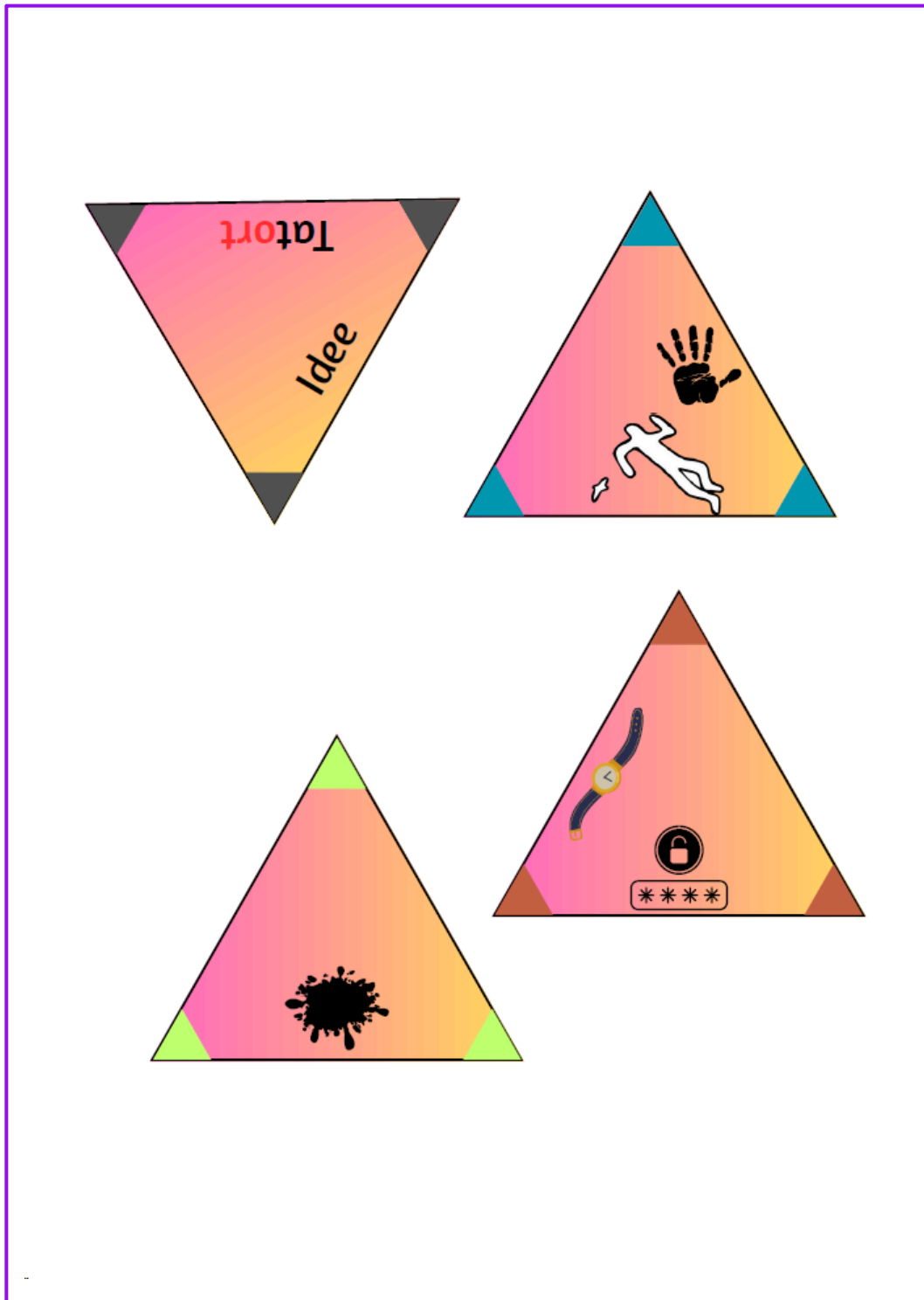
2.1 Lesespiel Dreiecke



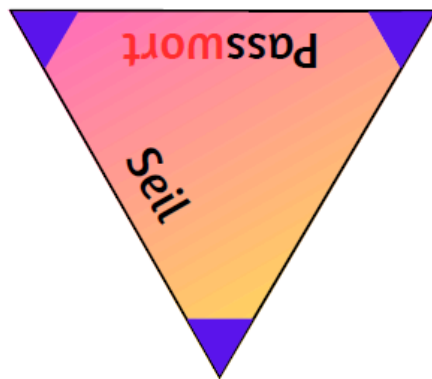
2.2 Lesespiel Dreiecke



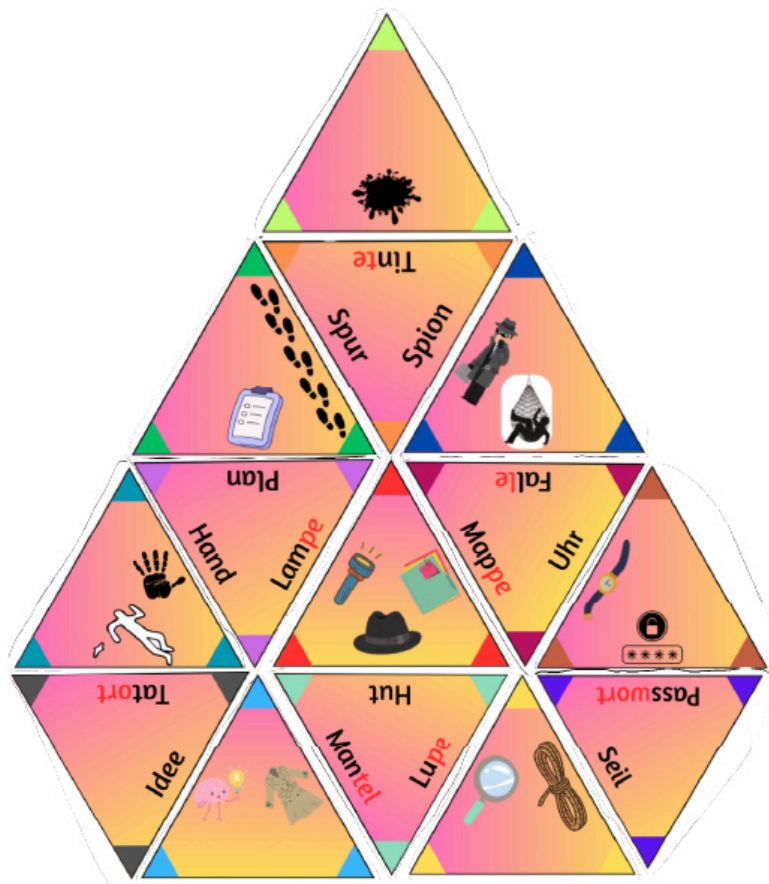
2.3 Lesespiel Dreiecke





2.4 Lesespiel Dreiecke













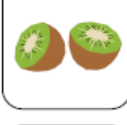






2.5 Lösung Lesespiel Dreiecke



3.1 Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 1)

Silbenspion

	Ho		
	So		
	Do		
	Er		
	Ha		
	Tin		
	Ki		
	Hum		



3.2 Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 2)

Silbenspion



To



te



Su



held



As



naut



Me



ne



Do



no



La



ne



Sa



mi



Trom



te



3.3 Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 3)

Silbenspion








	La			
	La			
	Pa			
	As			
	Au			
	Do			
	Ha			
	Trom			





30


3.4 Lösung Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 1)


Silbenspion

Lösung






Ho  se _____





So  fa _____





Do  se _____





Er  de _____





Ha  se _____





Tin  te _____




Ki  wi _____






Hum  mel _____




3.5 Lösung Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 2)


Silbenspion  Lösung 


 To  ma _____ te



 Su  per _____ held


 As  tro _____ naut


 Me  lo _____ ne

 Do  mi _____ no

 La  wi _____ ne


 Sa  la _____ mi

 Trom  pe _____ te





3.6 Arbeitsblatt Silbenspion (Niveau 3)


Silbenspion





Lösung








La  terne





La  wine




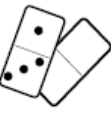
Pa  prika





As  tronaut





Au  tomat





Do  mino



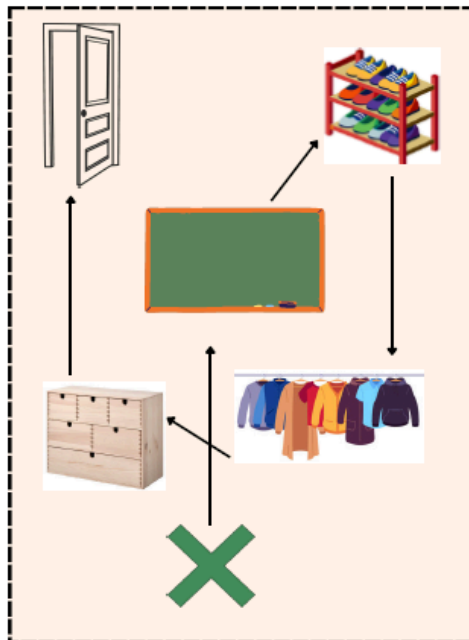
Ha  senohr



Trom  pete

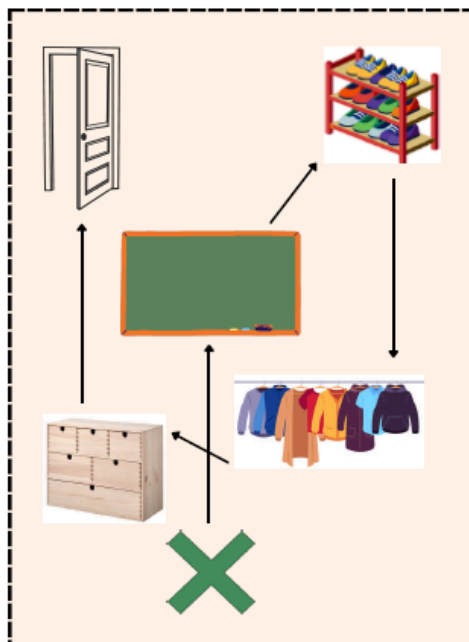


4.2 Bewegtes Silbenlesen



Lösung:

Three sets of handwriting practice lines, each starting with a small house icon on the left. Each set consists of a top line, a middle line, and a bottom line.



Lösung:

Three sets of handwriting practice lines, each starting with a small house icon on the left. Each set consists of a top line, a middle line, and a bottom line.

5.1 Lösungswort

Pro

fes

sor



















5.2 Lösungswort

Wort

weg

6. Würfelsätze

Würfelsätze

	Finn		malt		den Eimer.
	Mama		findet		einen Hut.
	Alo		hat		die Lampe.
	Der Spion		will		eine Lupe.
	Opa		dreht		das Seil.
	Ela		nimmt		den Mantel.

7. Text mit Geschichte (Ende)



Der Wortspion Finn Forscher und das Rätsel der halben Wörter



Eine kleine Stimme flüstert aus der **Wand**: „So viele Kinder...
So kluge Köpfe... Mein **Plan** hat wohl nicht geklappt...Ich bin
geschlagen – fürs Erste!“

Ein kleiner Schatten huscht aus dem Bücherregal. Eine winzige
Figur mit **Mantel**, **Hut** und einer Tasche voller
Buchstabenschnipsel und **Tinte**.

Es ist **Professor Wortweg**. Er zwinkert und sagt:

„Es war eine gute **Idee**, dass ihr so gut zusammen gearbeitet
habt. Ihr habt gewonnen – heute. Aber irgendwann...
vielleicht... bin ich zurück. Und denkt daran: Wörter kann man
verlieren, verdrehen – oder vergessen.

Passt also gut auf sie auf!“

Und – puff! – war er verschwunden.

Der Kater Silbi miaut zustimmend und bringt trabend die **Lupe**
wieder zurück an ihren Platz.

Finn grinst und sagt: „Na, **Professor Wortweg** hat wohl nicht
mit so vielen **Wortspionen** gerechnet!“



8.1 Bingokarten

BINGO



8.2 Bingokarten

BINGO



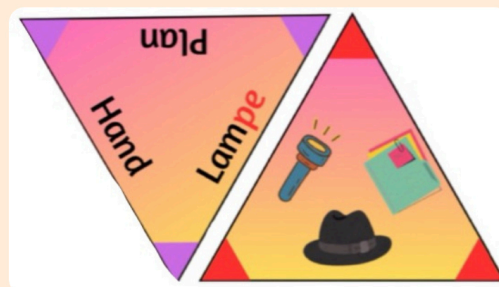


Wortspione



Lerntheke

Lesespiel



Silben finden



Silbenspion



Ho



Silbenspion



To



te

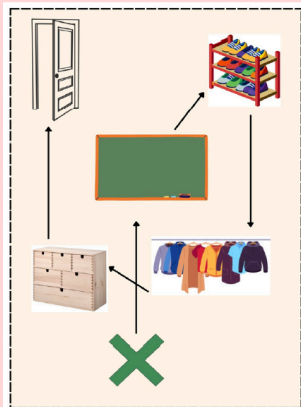
Silbenspion



La





















bewegtes Silbenlesen



Lösung:

Zusatz

Würfelsätze

 Finn	 malt	 den Eimer.
 Mama	 findet	 einen Hut.
 Alo	 hat	 die Lampe.
 Der Spion	 will	 eine Lupe.
 Opa	 dreht	 das Seil.
 Ela	 nimmt	 den Mantel.

VIII. QUELLENVERZEICHNIS

Garbe, C. / Holle, K. / Jesch, T. (2010): [Texte lesen. Lesekompetenz – Textverstehen – Lesedidaktik – Lesesozialisation](#), 2. Auflage, Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Harring, M. / Rohlf, C. / Gläser-Zikuda, M. (2022): [Handbuch Schulpädagogik](#), 2. Auflage, Münster: Waxmann.

Hoffmann-Erz, R. (2023): [Deutsch in der Grundschule. Eine Einführung](#), Berlin: Springer.

Klicpera, C. / Schabmann, A. / Gasteiger-Klicpera, B. / Schmidt, B. (2020): [Legasthenie – LRS. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung](#), 6. Auflage, München: Ernst Reinhardt.

Klippert, H. (2012): Unterrichtsvorbereitung leicht gemacht. 80 Bausteine zur Förderung selbstständigen Lernens, Weinheim u. a.: Beltz.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2022): [Bildungsstandards für das Fach Deutsch. Primarbereich](#) (letzter Zugriff: 21.08.2025).

McElvany, N. / Lorenz, R. / Frey, A. / Goldhammer, F. / Schilcher, A. / Stubbe, T. (2023): IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre, Münster: Waxmann.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2024): [Rahmenplan Deutsch. Primarbereich Klasse 1 bis 4](#) (letzter Zugriff: 21.08.2025).

Raithel, J. / Dollinger, B. / Hörmann, G. (2009): [Einführung Pädagogik. Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen](#), 3. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schründer-Lenzen, A. (2013): [Schriftspracherwerb](#), 4. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.

Wiechmann, J. / Wildhirt, S. (Hrsg.) (2016): Zwölf Unterrichtsmethoden. Vielfalt für die Praxis, 6. Auflage, Weinheim/ Basel: Beltz.

Tiersen, Y. (2021): [Comptine d'un autre été: L'après-midi](#), Video auf YouTube (letzter Zugriff: 21.08.2025).

**Universität
Rostock**



Traditio et Innovatio

Universität Rostock

Philosophische Fakultät

Institut für Grundschulpädagogik

Fachdidaktik Deutsch

Jakobipassage, 3. OG, R. 349

Kröpeliner Straße 57

18057 Rostock

www.uni-rostock.de

https://doi.org/10.18453/rosdok_id00005081